

Eine Predigt, die alles verändert hat

Predigt zum Neujahrstag Lukas 4, 16-21



¹⁶Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um zu lesen. ¹⁷Da wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht (Jes 61,1-2): ¹⁸»Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat und gesandt, zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu predigen den Gefangenen, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen sollen, und die Zerschlagenen zu entlassen in die

Freiheit ¹⁹und zu verkündigen das Gnadenjahr des Herrn.«²⁰Und als er das Buch zutat, gab er's dem Diener und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge sahen auf ihn. ²¹Und er fing an, zu ihnen zu reden: Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren.

Nachdem Jesus landauf und landab gezogen war, viele Kranke geheilt hatte und eine Schar Leute hinter ihm herzogen, kam er in seine Heimatstadt. Er würde dort predigen. Man könnte sich vorstellen, dass das ein einfaches Heimspiel für Jesus sein würde. Denn Jesus würde unter die Seinen kommen. Und sie kannten ihn. Als Jesus sein Mund auftrat zu predigen, war schnell klar, dass Jesus nicht nur der Zimmermanns Sohn von nebenan war, sondern etwas ganz Neues brachte. Es war so, als wenn die Zeit stillstand, und danach würde nichts mehr nach alten Bahnen laufen. Alles würde anders sein. Inzwischen sind wieder viele Generationen vergangen. Die Jahre und die Generationen sind dahingeflossen...Und dennoch finden die Worte Jesu bis zu uns hier in Leipzig Gehör. Und wir stehen genau wie die damaligen Zuhörer vor Jesu Füßen und fragen uns, was wird sich im Jahre 2023 ändern, wenn Jesus mit uns redet? Und was wird sich bei mir ändern, wenn Jesus mit mir redet? Erwarte ich, dass sich etwas ändert, wenn Jesus mit mir redet?

Damals bekam Jesus eine große Schriftrolle in die Hand und fand ausgerechnet die Stelle aus der Schriftrolle, die von ihm selbst prophezeit hatte. Es war die Schriftrolle aus dem Propheten Jesaja, wo die Rede über den Kommenden Messias war... Das Kommen dieses Messias wurde im Alten Testament mit einem Gnadenjahr verbunden. Das bedeutete, dass Menschen, die in Schuld waren, frei sein würden. Es bedeutete auch, dass Gefangene frei sein würden. Jesaja berichtete auch davon, dass Blinde sehen würden und Lahme gehen würden. Das alles sind Worte, die die damaligen Juden oft gehört hatten. Es kann sogar sein, dass sie diese Worte auswendig kannten. Und alle wussten auch schon ganz genau, wie es nach dem Verlesen eines solchen Schriftwortes weitergehen würde. Der Leser würde die Schriftrolle zusammenrollen und der Diener würde sie an Ort und Stelle zurückbringen und dann würde man noch einige Geselligkeiten austauschen und alle würden wieder nach Hause gehen. ...Und alles würde beim Alten bleiben. Mit anderen Worten die Blinden würden nicht sehen und die Lahmen nicht gehen. Es würde sich auch sonst nichts ändern. Vielleicht genau wie so manch einer von uns auch heute in die Kirche gekommen ist. Wir hören diese schönen Worte von Jesu Geburt. Wir wissen auch, dass Jesus nichts als Liebe und Gutes für uns bedeutet. Wir wissen auch, dass Jesus unsere Gebete erhört. Und dennoch erwarten wir nicht, dass Gott in unser Leben eingreift. Und wir erwarten auch sonst nichts! All das ist aber damals nicht passiert, als Jesus in seiner Heimatstadt gepredigt hat. Dann war alles anders!

Jesus hat die Pergamentrolle nicht einfach weggepackt und ist auch nicht einfach nach Hause gegangen. Nein, er stand auf und sagte etwas Entscheidendes, das die Leute aus ihren Socken heraus erschrocken hat: „Heute ist dieses Wort erfüllt!“ Alle standen mit offenen Ohren und Mündern vor Jesus- Wenn heute der Tag ist, wo alles anderes wird, was soll sich ändern? Kann es sein, dass es auch mit meinem Leben alles anders wird? Damals als Jesus sprach und sagte: „Heute ist eine neue Zeit angebrochen!“, wurde klar, dass niemand wieder so in den Alltag zurückgehen konnte, wie er gekommen war. Und genau da ist der Unterschied zwischen eine Predigt, die man hört und eine Predigt, wo Gott, durch sein Wort in unser Leben wirkt. Und was ist der Unterschied? ...Es ist Jesus allein. Damals als Jesus in Nazareth gepredigt hat, kam keine lange Auslegung. Nur eines kam deutlich hervor. Und das ist, dass Jesus selbst in die Mitte trat und sich selbst als Erfüllung der

Schrift vorstellte. „Ich bin es von der die Schrift spricht!“ verkündete er. Und damit zeigt Jesus uns, worum es bei uns auch gehen kann und darf, wenn wir Kirche heißen. Alles ändert sich durch Jesus. Und das ist es, was die damaligen Zuhörer in Nazareth ins Herz traf, wie auch uns heute. Die damaligen Zuhörer Jesu hörten nicht nur von Gottes Allmacht, sondern befanden sich plötzlich vor diesem allmächtigen Gott selbst. Vor Jesus selbst. Und das macht den ganzen Unterschied. Und genau das ist es, was den ganzen Unterschied auch bei uns an diesem 1. Januar 2023 macht. Denn auch heute reden wir nicht nur von Jesus, sondern Jesus selbst redet zu uns. Die Kirche ist auch nicht wie ein Museum, wo man nur laute nette Geschichten aus der Vergangenheit hören kann. Oder bestenfalls einen moralischen Maßstab, wie man besser in unserer Welt leben könne. Nein, die Kirche ist der Platz, wo Gott selbst zu uns kommt und nicht nur redet, sondern auch handelt. Genau das trifft auch bei allem anderen zu, was wir hier in der Kirche tun. Wir reden nicht nur von Vergebung. Wir werden wirklich vergeben. Wir empfangen auch nicht nur Brot und Wein als Zeichen von Jesus, damit wir an ihn denken können, sondern wir empfangen Jesus selbst.

Ja, und...? Was dann? So fragt vielleicht der eine oder andere: Was passiert, wenn Jesus kommt? Jesus selbst beschreibt es: Blinde sehen, Lahme gehen, Gefangene werden frei. In der Tat sind all diese Dinge passiert als Jesus damals in Israel war. Und dennoch sind und bleiben wir den Menschen derlei Dinge schuldig und können nicht einfach Gefangene befreien und Todkranke Menschen heilen. Dabei sollten wir wissen, dass auch Jesu Krankenheilung nur Vorboten waren, die auf die vollkommene Freiheit hingedeutet haben, wenn wir in Gottes Reich aufgenommen werden. Und dennoch ist es so, dass Jesus unser Leben verändert. Denn wir begegnen auch heute nicht nur Rede von Jesus, sondern Jesus selbst. Manchmal so, dass wir in einem besonders schlimmen Schicksal getröstet werden, ohne dass sich überhaupt irgendetwas an dem Schicksal ändert. Und manchmal ist es so, dass wir in wunderbarer Weise sehen können, dass Gott auch konkret in unser Leben hineinwirkt und meine Gebete erhört werden. Wie wird es im Jahre 2023 sein? Wir sehen die Welt mit dem Blick der Hoffnung. Wir sehen im Menschen, der im Sterben liegt, eine Neue Welt anbrechen. Wir sehen im Rauchgeschwader der vielen Katastrophen, wie Krieg und Klimakatastrophen Gottes neue Reich, das er für uns ausgedacht hat. Wir wissen nicht, wie es im Jahr 2023 sein wird. Werden wir diesen Jesus durch viele Trübsale hindurchsehen? Oder werden die Entwicklungen in unserer Welt und die Schreie nach Krieg und Vergeltung so groß sein, dass diese Stimmen überzeugender sein werden als Jesus.

Oder erwarten wir spannungsvoll auf das, was Gott mit uns im neuen Jahr vorhat? Vielleicht müssen wir uns das alles, wie ein Puzzlespiel vorstellen. In meinem Lebensweg mit Jesus, sehe ich verschiedene Puzzleteile. Das ganze Bild bleibt mir aber noch verborgen. Vieles kann ich nicht verstehen. Und vor mir liegt manchmal ein große Haufen unzusammenhängende Puzzle oder ein wichtiges Stück ist abhandengekommen. Dann verstehe ich nicht, wie ich einen Sinn daraus machen werde. Und dennoch sehne ich mich nach dem vollkommenen Bild. Und arbeite daran, die verschiedenen fehlenden Puzzleteile zu finden, damit das Bild klarer wird. So ist es auch mit uns als Kirche und auch in unserem Privatleben. Vieles bleibt uns im Moment noch verborgen. Und dennoch können wir hier und da Umrisse erkennen, was Gott mit uns vorhat. Indem ich zum Gottesdienst gehe und Gottes Wort höre, sehe ich besser und klarer. Das Bild wird klarer, wenn ich näher zu Jesus komme. Wenn ich aber die große Zerrissenheit in unserer Welt sehe, oder wenn ich sehe, wie an der einen oder anderen Stelle alles andere als Gottes Reich vorhanden ist, weil Menschen leiden oder sterben müssen, will ich verzagen. Ich kann mir den Blick auf die Welt nicht ersparen. Es ist notwendig, dass ich die Welt in ihrem Sosein erkenne. Und doch bleibt mein Augenmerk stets auf Jesus. Und dann kann ich trotzdem an der einen oder anderen Stelle etwas tun, damit das Bild von Jesus in unserer Welt wieder klarer zu sehen ist. Das wird auch wieder im Jahre 2023 passieren. Wir wissen nicht, welche Herausforderung auf uns, auf unsere Kirche oder auf unsere Welt warten. Aber wir wissen ganz genau von diesem Bild, wo alles vollkommen ist. In der Tat reden wir nicht nur von einem Bild, sondern von dem lebendigen Gott, der in unserer Welt und in unserem Leben aktiv am Werk ist. Und er ist es, der sagt: „Heute ist der Tag des Heils angebrochen.“ Amen.